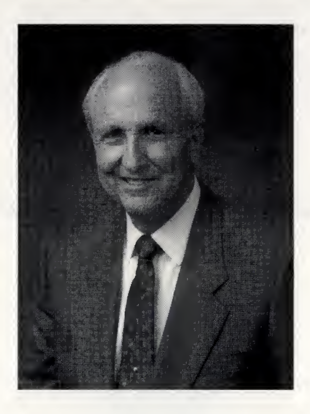
BOTSCHAFT VON DER GEBIETSPRÄSIDENTSCHAFT



Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden

Elder Albert Choules, Jr.
Erster Ratgeber in der Gebietspräsidentschaft

Das waren die kostbaren Worte - ausgesprochen an jenem ersten Ostermorgen, vor so langer Zeit. Vorher hatte es die schrecklichen, später aber heiligen Ereignisse gegeben. Das Letzte Abendmahl, wo Christus mit seinen erwählten Zwölf zusammen war. Da hatten alle von ihrem Meister erfahren, daß einer von ihnen ein Verräter sein würde.

Dann nach Getsemani, wo er mit seinem Vater - und unserem Vater -, mit seinem Gott und unserem Gott sein inniges Gespräch führte. *"Nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen"*, betete er dreimal. Dort nahm er, auf eine uns unbegreifliche Weise, die Sünden der ganzen Menschheit auf sich. Was er dort erlitt, übersteigt unsere Vorstellungskraft.

"Und er betete in seiner Angst noch inständiger, und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte." (Lukas 22:44.)

Und in unserer neuzeitlichen heiligen Schrift:

"Denn siehe, ich, Gott, habe das für alle gelitten, damit sie nicht leiden müssen, sofern sie umkehren;

aber wenn sie nicht umkehren wollen, müssen sie leiden wie ich,

und dieses Leiden ließ selbst mich, Gott, den Größten von allen, der Schmerzen wegen zittern, aus jeder Pore bluten und an Leib und Geist leiden - und ich wollte den bitteren Kelch nicht trinken müssen, sondern zurückschrecken -,

doch Ehre sei dem Vater: ich trank davon und führte das, was ich für die Menschenkinder vorhatte, zu Ende." (LuB 19:16-19.)

Wie dankbar müssen wir doch sein, daß er uns so sehr geliebt hat. Diese seine Liebe führte ihn dazu, uns zu dienen. Unsere Liebe zu ihm muß uns dazu führen, daß wir ihm dienen. Unser Dienst soll alles sein, was wir ihm geben können - geradeso, wie er uns so viel gegeben hat.

Wir können ewiges Leben haben, weil Christus es uns im Garten Getsemani ermöglicht hat. Das Sühnopfer ist für jeden von uns das Wichtigste, was je geschehen ist.

Nach dem Erlebnis in Getsemani wurde der Sohn Gottes vom Pöbel ergriffen und wieder zu Unrecht angeschuldigt. Obwohl er herausgefordert und auf die Probe gestellt wurde, erhob er kein einzigesmal die Stimme zu seiner Verteidigung.

"Er aber antwortete ihm auf keine einzige Frage ..." (Matthäus 27:14.)

Das war für sein Verhalten charakteristisch. Welch eine Lehre für uns. Wenn doch auch wir unsere Worte und Gefühle im Zaum hielten! Dann wären wir für die Menschen ein Segen, anstatt sie zu verletzen, und dafür wären wir selbst glücklicher.

Das Urteil lautete: "Ans Kreuz mit ihm!" Vorher geißelte man ihn noch auf die übliche Weise, setzte ihm einen Kranz aus Dornen auf und legte ihm das Kreuz auf die Schulter; so begann der Weg nach Golgota, auch Schädelstätte genannt. Dort legten sie ihn aufs Kreuz und trieben ihm die grausamen Nägel durch die Hände und Handgelenke, ebenso durch die Füße, und richteten das Kreuz auf.

Und sie verspotteten ihn noch mehr. Abermals setzte er sich dafür nicht zur Wehr, sondern segnete seine Verfolger. Eine Lehre für uns alle, anderen zu vergeben!

Zu Maria, die ihm das Leben gegeben hatte: "Frau, siehe, dein Sohn!" O daß wir doch alle lernten, einander zu lieben und dies in Wort und Tat erkennen zu lassen!

Nachdem er zum letztenmal seinen Vater angefleht hatte, gab er seinen Geist auf. Seine Freunde brachten

ihn zu einem neuen Grab. Von dort erstand er auf, erschien Maria aus Magdala und anderen und segnete sie abermals.

Wir lernen, anderen ein Segen zu sein, indem wir seinem Beispiel und seinen Lehren folgen. Durch ihn haben wir, nach Getsemani, ewiges Leben erhalten, die Unsterblichkeit durch seine Auferstehung von der Schädelstätte. Ewige Segnungen stehen uns in Aussicht durch diese kostbaren Worte:

"Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden."

Er war nicht mehr dort im Grab, sondern er ist hier bei uns; durch seinen Geist ist er jeden Tag bei uns, um uns zu führen. Laßt uns alle so leben, daß wir dieser Führung würdig sind. Laßt uns die Gebote befolgen, unsere Bündnisse in Ehren halten und das lernen, was das Sühnopfer uns lehrt. Dann können wir es spüren und sagen:

"Er ist auferstanden und ist hier in unserem Herzen und in unserem Leben, und wir können einst wieder bei ihm sein."

VON DEN VERTRETERINNEN DER HAUPTAUSSCHÜSSE



Unser wirklicher Herzensvorsatz

LeAnn C. Neuenschwander

Bei einem unserer Familienabende sprachen wir darüber, wie man in der Kirche dienen kann: wir bereiten einen Unterricht vor, gehen zum Seminar, zum Tempel, betreiben Genealogie und Missionsarbeit, gehen heimlehren und besuchslehren, halten den Familienabend, zahlen den Zehnten und das Fastopfer usw. Manchmal fühlen wir uns durch all unsere Verpflichtungen und Aufgaben überwältigt. Allzuoft meinen wir, es gebe da so eine Art Kontrolliste, die wir abhaken müssen, bevor wir die Liebe Gottes erlangen können und von ihm akzeptiert werden. Zu solchen Zeiten müssen wir uns die Lehren des Erretters und sein Opfer für uns vor Augen halten. Dann werden wir inneren Frieden haben, der uns die Zuversicht verleiht, daß der Herr uns trotz unserer Unvollkommenheit hilft, seine Arbeit zu tun, und unsere Bemühungen anerkennt.

Als der Erretter auf der Erde war, rief er die Kinder zu sich und segnete sie und sagte: "Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes." Was bedeutet es, so zu sein wie ein Kind? Zuerst einmal haben Kinder unverfälschte Beweggründe und wirkliche Vorsätze. Bei einer Gelegenheit fragte ein führender Mann den Erretter: "Guter Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?" (Lukas 18:18.) Vielleicht erwartete er eine Anerkennung, denn er hatte von Jugend an die Gebote gehalten. Es muß ihn erschreckt haben, als er den Meister sagen hörte, ihm fehle noch eines, und deshalb solle er alles, was er hatte, verkaufen und ihm nachfolgen. Was war es, was dem jungen Mann fehlte? Gewiß war es nicht so sehr das tatsächliche Verkaufen all seiner Habe und das Verschenken an die Armen als vielmehr der unverfälschte Beweggrund eines Kindes, die reine Absicht eines Kindes, dem Erretter zu folgen und nach dessen Lehren zu leben.

Kinder haben einen großen Glauben, der im Lauf der Jahre unerschütterlich wird. Einen solchen Glauben hatten die zweitausend jungen Männer, die unter Helaman dienten. Nicht einer verlor in der Schlacht sein Leben. Sie "fürchteten den Tod nicht; . . . ihre Mütter hatten sie gelehrt, daß Gott sie befreien werde, wenn sie nicht zweifelten" (Alma 56:47).

Kinder sind der Zerknirschung fähig und belehrbar. Ja, der Erretter sagt, er akzeptiere die Zerknirschten und diejenigen, deren Herz vor ihm recht sei. In einer Offenbarung an Joseph Smith sagt der Herr: "Ich werde diejenigen, die in meinem Weingarten arbeiten, mit einem mächtigen Segen segnen" und daß "Jesus von sündigen Menschen für die Sünden der Welt



gekreuzigt worden ist, ja, damit einem zerknirschten Herzen die Sünden vergeben werden können" (LuB 21:9). In dieser Offenbarung wird die mächtige Segnung denen verheißen, die arbeiten und ein zerknirschtes Herz haben.

Was für Arbeit fordert der Herr von uns? Als Antwort auf diese Frage erzählte ein BYU-Professor eine reizende Geschichte von seiner sechsjährigen Tochter. Sie wollte ein Fahrrad haben, das war ihr größter Wunsch. Damals gab es aber in der Familie so wenig Geld, daß der Ankauf eines Fahrrads nicht in Frage kam. Nachdem die Tochter ihn eines Tages wieder um das Fahrrad angefleht hatte, sagte er ihr in seiner Verzweiflung, sie solle für eine lange Zeit alle ihre Cents zusammensparen, dann werde sie wohl genug für ein Fahrrad haben. Einen Monat lang erwähnte sie das Fahrrad nicht. Dann kam sie zu ihm und sagte: "Vati, ich habe getan, was du gesagt hast. Ich habe mein ganzes Geld zusammengespart, und jetzt möchte ich das Rad kaufen." Er hatte sein Versprechen vergessen. Er zählte ihr Geld, und es waren 67 Cent. Er war entschlossen, ihr nicht den Mut zu rauben, und so stiegen sie ins Auto und fuhren zum Händler. Das Fahrrad, das sie haben wollte, kostete 120 Dollar. Sie konnte arbeiten, ohne Ende, und würde doch nicht genug Geld haben. Es sah so aus, als sei ihre Arbeit nichts wert. Sie hatte ja nur 0,67 Dollar sparen können. Der weise Vater kniete sich neben seiner Tochter hin und sagte: "Wenn du mir alles gibst, was du hast, und dazu noch eine Umarmung, dann kauf' ich dir das Fahrrad." Natürlich war sie einverstanden, und so fuhr sie damit den ganzen Weg nach Hause. Vielleicht ist es beim Herrn nicht sehr viel anders. Alles, was wir leisten können, ist im Vergleich zu dem, was der Herr getan hat, so winzig. Aber wir müssen uns bewußt sein, daß wir akzeptiert sind und geliebt werden und daß wir uns des Geistes erfreuen können, wenn wir auf die erlösende Macht Christi und auf die Liebe Gottes vertrauen, nachdem wir unser Bestes getan haben.

Moroni ermahnt uns: "Kommt zu Christus, und werdet in ihm vollkommen, und verzichtet auf alles, was ungöttlich ist, und liebt Gott mit aller Macht, ganzem Sinn und aller Kraft , dann ist seine Gnade ausreichend für euch, damit ihr durch seine Gnade in Christus vollkommen seiet." (Moroni 10:32.) Wenn wir das Gefühl haben, durch unsere Aufgaben in der Kirche und unsere Verpflichtung belastet zu sein, sollten wir ebensogut daran denken, daß Jesus Christus uns Gelegenheit gibt, mit unserer Unvollkommenheit fertig zu werden, und daß er unsere wirkliche Herzenabsicht im Auge hat.

Beteiligung der Mitglieder an der Pflege des Gemeindehauses und des Grundstücks



Mitglieder, die Zeit, Arbeit und Talente zur Verfügung stellen, tragen beträchtlich zur Pflege des Gemeindehauses bei, wenn sie folgendes tun:

1. Nach Versammlungen oder Aktivitäten aufräumen, nämlich ausfegen, notfalls staubsaugen und Abfall in die entsprechenden Behälter im Freien bringen. Das Gemeindehaus muß in denselben sauberen und ordentlichen Zustand gebracht werden, wie es zu Beginn der Versammlung oder Aktivität war. Eine Vollreinigung nach den Sonntagsversammlungen wird nicht erwartet, obwohl das Gebäude von den Mitgliedern zu allen Zeit in ordentlichem Zustand erhalten werden soll. Es kann notwendig sein, während der Blockversammlungen am Sonntag Papier in den Toiletten nachzufüllen.
2. Das Gemeindehaus für die Benutzung am Sonntag bereitmachen, wenn es nach den üblichen Hausmeisterstunden noch Versammlungen oder Aktivitäten gegeben hat.
3. Zu den Versammlungen und Aktivitäten das Haus auf- und abschließen.
4. Tische und Stühle - auch am Sonntag - aufstellen und wegräumen.
5. Abends kontrollieren, ob alle Fenster und Türen des Gemeindehauses fest verschlossen sind.
6. Das Taufbecken füllen und nach dem Taufgottesdienst wieder entleeren und reinigen.
7. Den Abendmahlstisch säubern.
8. Lautsprecher- und Videogeräte aufstellen und nachher wieder sicher verwahren.
9. Das Licht, die Lautsprecheranlage, die Orgel und sonstiges mechanisches Gerät an- und ausschalten, sofern dies nicht vorprogrammiert werden kann.
10. Dazu beitragen, daß das Gemeindehaus nur zweckmäßig und unter Aufsicht benutzt wird.
11. Hochzeitsfeiern und sonstige nichtkirchliche, genehmigte Veranstaltungen vorbereiten und danach aufräumen.
12. Nutzbereiche, Küchenherde, Backröhren, Kühlschränke, Geschirr, Besteck und Werkzeuge reinigen.
13. Bibliotheks- und Büroausstattung reinigen und instandhalten.
14. Blumenbeete bepflanzen und pflegen (die nicht zur geplanten Außenanlage gehören und nicht in den normalen Hausmeisterdienst fallen).
15. Sich an speziellen Projekten zur Säuberung des Grundstücks beteiligen.
16. Nach der normalen Arbeitszeit des Hausmeisters für Versammlungen und Aktivitäten die Gehsteige vom Schnee freiräumen.
17. Je nach der vorhandenen Fähigkeit der Mitglieder kleine Reparaturen vornehmen.

Wenn die Mitglieder in diesen Punkten behilflich sind, kann der Hausmeister seine kostbare Zeit auf die größeren Reinigungsarbeiten verwenden und den einzelnen Verhütungs- und Schutzerfordernissen besser entsprechen.

Die Pfahlführer und der Bischof haben die Aufgabe, die Mitglieder dahingehend zu organisieren und zu schulen.

Da von den Mitgliedern erwartet wird, daß sie nach Versammlungen und Aktivitäten aufräumen, müssen sie wenigstens zu den folgenden Behelfen Zugang haben:

Staubsauger, Besen, Kehrichtschaufel, Handbesen, Mop, Naßwischer, Mopeimer, Schneeschaufel, Streumittel (gegen Glatteis), Plastiksäcke für den Abfall, Putzlappen, Abwasserbecken, Papiervorrat für die Toiletten.

Neue Missionen in Rußland und in der Ukraine

Die Erste Präsidentschaft hat bekanntgegeben, daß in Rußland und in der Ukraine neue Missionen eröffnet worden sind. Es sind die ersten Missionen, die in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (früher Sowjetunion) eingerichtet worden sind. Es handelt sich um die Mission Moskau, die Mission St. Petersburg und die Mission Kiew. Die Missionen nahmen am 3. Februar die Arbeit auf. Die Missionen Helsinki-Ost und Wien-Ost wurden im gleichen Zuge aufgelöst.

Die Mission Moskau wird von Präsident Gary L. Browning geleitet, der früher über die Mission Helsinki-Ost präsidiert hat. Die zur Zeit 30 Missionare sind für etwa 11,5 Millionen Menschen in und um Moskau zuständig. Charles H. Creel präsidiert über die Mission St. Petersburg. Zur Zeit seiner Berufung war das Ehepaar Creel auf Vollzeitmission in der Mission Wien-Ost. Die Mission St. Petersburg hat 41 Missionare und umfaßt das nordwestliche Rußland sowie Estland. 10 Millionen Menschen leben dort.

Howard L. Biddulph, der zuvor die Mission Wien-Ost leitete, ist Präsident der Mission Kiew. 35 Missionare dienen der Bevölkerung der ganzen Ukraine.

Die Eröffnung der neuen Missionen wurde möglich, weil Rußland im vergangenen Jahr die Kirche anerkannt hat und in Kiew, der Hauptstadt der Ukraine, ein ähnlicher Schritt vollzogen wurde.



BYU lädt hervorragende Schüler zum Computerkurs ein

Hervorragende Schüler aus aller Welt sind eingeladen, an einem zweiwöchigen Computerkurs auf Universitätsniveau teilzunehmen, den die Abteilung für Computerwissenschaft der Brigham Young University in Provo veranstaltet. Der Kurs findet vom 3. bis 14. August 1992 statt, und das Programm Advanced High School Studies bietet dafür ein komplettes Stipendium an.

Die Bewerber müssen:

- das Gymnasium besuchen (Deutschland: 11. Klasse; Österreich: 7. Klasse; Schweiz: 5. Klasse; ungefähres Alter: zwischen 16 und 17 Jahren)
- zu den besten 10% in ihrer Klasse gehören
- Englisch verstehen

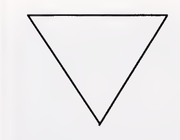
Die Zulassung hängt von den Zeugnisnoten in Mathematik und in den naturwissenschaftlichen Fächern ab, ebenso von den Ergebnissen beim College-Zulassungstest. (Der College-Zulassungstest muß rechtzeitig vor dem Computerkurs absolviert werden, damit die Testergebnisse bei der Bewerbung mit eingereicht werden können.) Erfahrung im Umgang mit dem Computer ist nicht erforderlich.

Das zweiwöchige Programm wird den Schülern als zwei Semesterstundenwochen angerechnet, falls sie in Zukunft an der Brigham Young University studieren sollten. Die Top-Absolventen des Kurses werden Kandidaten für ein 4000-Dollar oder 5000-Dollar-WordPerfect-Stipendium an der Abteilung für Computerwissenschaft an der Brigham Young University.

Das Programm wird dieses Jahr zum zehnten Mal angeboten. Der Kurs ist diesmal der Beschäftigung mit der Programmiersprache Prolog und Expertensystem gewidmet.

Der Leiter der Abteilung für Computerwissenschaft der Brigham Young University, Dr. Robert P. Burton, sagte, in den vergangenen Jahren hätten Schüler aus verschiedenen Ländern an dem Kurs teilgenommen. Viele seien als Vollzeitstudenten an die BYU zurückgekehrt. Er merkt an, daß die Schüler die Reisekosten für den Kurs selbst aufbringen müssen.

Es ist zwar kein Termin für die Bewerbung festgelegt, aber Dr. Burton regt an, daß interessierte Schüler sich so bald wie möglich bewerben.



Weitere Informationen erhalten Sie unter folgender Adresse: AHSSP 92, Department of Computer Science, Brigham Young University, Provo, Utah 84602, USA.

MISSIONARE

PFAHL BERN

Zweig Lörrach

Coleen Dold aus dem Zweig Lörrach wurde im Februar als Vollzeitmissionarin in die Mission Düsseldorf berufen.

Die Mitglieder des Zweiges Lörrach wünschen ihr viel Erfolg und eine segensreiche Zeit.

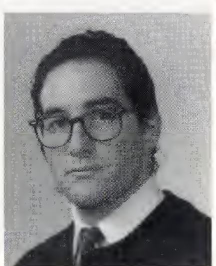


PFAHL FRANKFURT

Zweig Friedrichsdorf

Emmanuel Maitzen aus dem Zweig Friedrichsdorf ist als Vollzeitmissionar in die Mission Dresden berufen worden.

Die Mitglieder des Zweiges Friedrichsdorf wünschen ihm Erfolg und den Segen des Herrn.



PFAHL DÜSSELDORF

Zweig Solingen

Sandra Piotrowski aus dem Zweig Solingen ist als Vollzeitmissionarin in die Mission Hamburg berufen worden.

Die Mitglieder des Zweiges Solingen wünschen ihr im Missionsfeld alles Gute und den Segen Gottes bei dieser wichtigen Arbeit.



PFAHL ZÜRICH

Gemeinde Zürich 1

Nach längerer Zeit der Abwesenheit fand Denise Maurer den Weg in die Kirche zurück. Kurz danach hat sie den Entschluß gefaßt, eine Mission zu erfüllen. So freut sie sich sehr, daß sie nun als Vollzeitmissionarin in die Mission Catania berufen worden ist.



Musikalischer Abend in der Gemeinde Dresden

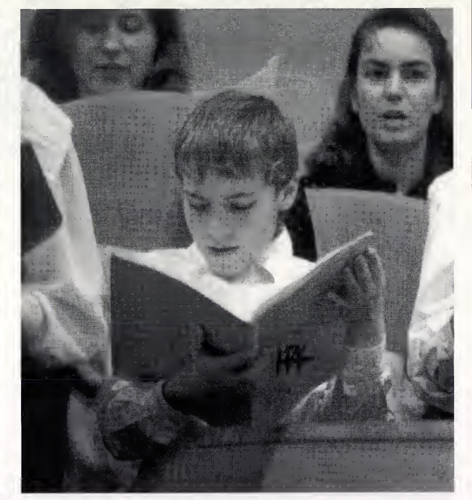
In der heiligen Schrift finden wir viele Hinweise auf die wesentliche Bedeutung der Musik bei der Gottesverehrung. Somit kamen auch diesmal zahlreiche Gäste zu einem musikalischen Abend im Gemeindehaus Dresden zusammen. Es war auch nicht das erste Mal, daß Studenten und Absolventen der Hochschule für Musik in Dresden ihr Talent und ihre Zeit zur Verfügung stellten, um uns musikalisch zu erfreuen.

Ein Orchester begeisterter junger Musiker unter der Leitung von Holger Miersch spielte die Sonate C-Dur für Streicher und Generalbaß von Giovanni Gabriele. Es begleitete aber auch die beiden Chorkantaten für vierstimmigen gemischten Chor von Dietrich Buxtehude. Der Chor setzte sich aus Mitgliedern der Gemeinde Dresden und anderen zusammen. Der Chor, der den Abend eröffnete, sang unter anderem auch den 100. Psalm für vierstimmigen gemischten Chor und Doppelquartett a cappela von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Es war ein sehr anspruchsvolles und mit viel Fleiß und Liebe einstudiertes Konzert, das von Schwester Marie-Luise Kaden mit Lesungen einer Geschichte, einer Erzählung von Werner Reiser sowie Stücken von Friedrich von Bodelschwingh und Peter Laregh umrahmt wurde.

Marie-Luise Kaden

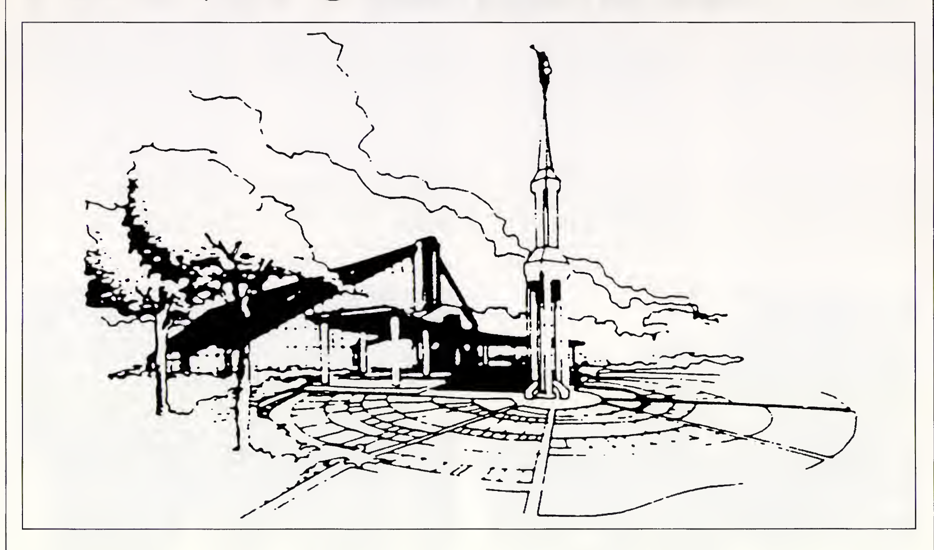








FRANKFURT-TEMPEL



SESSIONSPLAN 1992

MONTAG:	geschlossen		
DIENSTAG BIS DONNERSTAG:	8.00 Uhr,	10.00 Uhr,	13.00 Uhr,
	15.00 Uhr,	17.00 Uhr	
FREITAG:	8.00 Uhr,	10.00 Uhr,	13.00 Uhr,
	15.00 Uhr,	17.00 Uhr,	19.00 Uhr
SAMSTAG:	8.00 Uhr,	9.00 Uhr*,	10.00 Uhr,
	11.00 Uhr*,	12.00 Uhr,	13.00 Uhr*,
	14.00 Uhr		

* Sessionen in englischer Sprache. Fast jede Session kann über Kopfhörer in englischer Sprache empfangen werden.

Die Sessionen am Samstag sind in folgenden Sprachen vorgesehen:
1. u. 3. Samstag im Monat: Deutsch
2. u. 5. Samstag im Monat: Holländisch/Flämisch
4. Samstag im Monat: Französisch

Die Besucher werden gebeten, spätestens 30 Minuten vor Beginn der Session im Tempel zu sein.

Achten Sie darauf, daß Erst-Begabungen, Taufsessionen, Siegelungen und Arbeiten für die Familienmappe immer der Voranmeldung bedürfen.

Erst-Begabungen sind nach vorheriger Absprache in allen Sessionen außer der um 8.00 Uhr möglich. Seien Sie 90 Minuten vor Sessionsbeginn im Tempel.

Arbeiten für die Familienmappe sind nach vorheriger Absprache von Dienstag bis Samstag möglich. Achten Sie darauf, daß die Reihenfolge der heiligen Handlungen eingehalten werden muß.

Tauf- und Siegelungssessionen finden nur nach vorheriger Absprache statt.

Die Kinderstube steht nur Kindern zur Verfügung, die an ihre Eltern gesiegelt werden. Sorgen Sie bitte während dieser Zeit für eine Aufsichtsperson, um die Arbeit der dort tätigen Schwester zu erleichtern.

Gruppen müssen sich drei Wochen vorher anmelden, da sonst die Betten an andere Einheiten, die den Tempel besuchen möchten, vergeben werden.

Bitte achten Sie darauf, daß Taufgruppen nicht in der Tempelherberge übernachten dürfen. Sie müssen selbst für Übernachtungsmöglichkeiten sorgen.

Pfähle werden in Großbuchstaben (BERN) aufgeführt, Missionen in Kleinbuchstaben (Catania). Die Zahlen geben an, wie viele Betten für die Einheit reserviert sind.

Datum	PFAHL/Mission
Januar	
2.-3.	ALLE DEUTSCHEN PFÄHLE 200
4.	Deutsch, FRANKFURT (US-SM)
7.-10.	APELDOORN 80, UTRECHT 80
11.	Holländisch NÜRNBERG (US-SM)
14.-17.	BERN 50, ZÜRICH 50 STUTTGART 70, MANNHEIM 30
18.	Deutsch, STUTTGART (US-SM)
21.-24.	ALLE DEUTSCHEN PFÄHLE 200
25.	Französisch, KAISERSLAUTERN (US-SM)
28.-31.	LYON 60, GENF 60, Marseille 60
Februar	
1.	Deutsch, FRANKFURT (US-SM)
4.-7.	Catania 90, Rom 90
8.	Holländisch, NÜRNBERG (US-SM)
11.-14.	DEN HAAG 100, Antwerpen 80
15.	Deutsch, STUTTGART (US-SM)
18.-21.	MAILAND 90, Mailand 90
23.	Französisch, KAISERSLAUTERN (US-SM)
25.-28.	LILLE 80, BRÜSSEL 80, Bordeaux 50
29.	Deutsch, FRANKFURT (US-SM)
März	
3.-6.	NIZZA 90, NANCY 90
7.	Deutsch, FRANKFURT (US-SM)
10.-13.	PARIS 80, Paris 80
14.	Holländisch, NÜRNBERG (US-SM)
17.-20.	LYON 60, GENF 60, Marseille 60
21.	Deutsch, STUTTGART (US-SM)
24.-27.	VENEDIG 80, MAILAND 80
28.	Französisch, KAISERSLAUTERN (US-SM)

Datum	PFAHL/Mission
31. März - **April**	
3.	DEN HAAG 100, Antwerpen 80
4.	Deutsch, FRANKFURT (US-SM)
7.-10.	APELDOORN 80, UTRECHT 80
11.	Holländisch, NÜRNBERG (US-SM)
14.-17.	ALLE SPANISCHEN PFÄHLE 200
18.	Deutsch, STUTTGART (US-SM)
21.-23.	GESCHLOSSEN
24.	ALLGEMEINER TEMPELTAG
25.	Französisch, KAISERSLAUTERN (US-SM)
28. April - **Mai**	
1.	LILLE 80, BRÜSSEL 80, Bordeaux 50
2.	Deutsch, FRANKFURT (US-SM)
5.-8.	PARIS 80, Paris 80
9.	Holländisch, NÜRNBERG (US-SM)
12.-15.	GENF 60, LYON 60, Marseille 60
16.	Deutsch, STUTTGART (US-SM)
19.-22.	BERN 50, ZÜRICH 50 STUTTGART 70, MANNHEIM 30
23.	Französisch, KAISERSLAUTERN (US-SM)
26.-29.	NIZZA 80, NANCY 80
30.	Holländisch, NÜRNBERG (US-SM)
Juni	
1.-13.	GESCHLOSSEN
16.-19.	Catania 90, Rom 90
20.	Deutsch, STUTTGART (US-SM)
23.-26.	LILLE 80, BRÜSSEL 80, Bordeaux 50
27.	Französisch, KAISERSLAUTERN (US-SM)

Datum	PFAHL/Mission
30. Juni - **Juli**	
3.	BARCELONA 100, Barcelona 100
4.	Deutsch, FRANKFURT (US-SM)
7.-10.	Bilbao 100, Las Palmas 100
11.	Holländisch, NÜRNBERG (US-SM)
14.-17.	MADRID 100, Madrid 100
18.	Deutsch, STUTTGART (US-SM)
21.-24.	SEVILLA 100, Sevilla 100
25.	Französisch, KAISERSLAUTERN (US-SM)
28.-31.	MAILAND 60, Mailand 60, Venedig 60
August	
1.	Deutsch, FRANKFURT (US-SM)
4.-7.	PORTUGAL 200
8.	Holländisch, NÜRNBERG (US-SM)
11.-14.	PORTUGAL 200
15.	Deutsch, STUTTGART (US-SM)
18.-21.	PORTUGAL 200
22.	Französisch, KAISERSLAUTERN (US-SM)
25.-28.	PORTUGAL 200
29.	Holländisch, FRANKFURT (US-SM)
September	
1.-4.	LILLE 80, BRÜSSEL 80, Bordeaux 50
5.	Deutsch, FRANKFURT (US-SM)
8.-11.	GENF 60, LYON 60 Marseille 60
12.	Holländisch, NÜRNBERG (US-SM)
15.-18.	DEN HAAG 80, Antwerpen 80
19.	Deutsch, STUTTGART (US-SM)
22.-25.	APELDOORN 80, UTRECHT 80
26.	Französisch, KAISERSLAUTERN (US-SM)

Datum	PFAHL/Mission
29. September - **Oktober**	
2.	Catania 80, Rom 80
3.	Deutsch, FRANKFURT (US-SM)
6.-9.	BERN 50, ZÜRICH 50 STUTTGART 70, MANNHEIM 30
10.	Holländisch, NÜRNBERG (US-SM)
13.-16.	PRIESTERTUMS-WOCHE
17.	Deutsch, STUTTGART (US-SM)
20.-23.	PARIS 80, Paris 80
24.	Französisch, KAISERSLAUTERN (US-SM)
27.-30.	NIZZA 80, NANCY 80
31.	Holländisch, NÜRNBERG (US-SM)
November	
3.-6.	DEN HAAG 80, Antwerpen 80
7.	Deutsch, FRANKFURT (US-SM)
10.-13.	APELDOORN 80, UTRECHT 80
14.	Holländisch, NÜRNBERG (US-SM)
17.-20.	Catania 70, Rom 80, SEVILLA 50
21.	Deutsch, STUTTGART (US-SM)
24.-27.	MAILAND 60, Mailand 60, VENEDIG 60
28.	Französisch, KAISERSLAUTERN (US-SM)
Dezember	
1.-4.	BERN 50, ZÜRICH 50 STUTTGART 70, MANNHEIM 30
5.	Deutsch, FRANKFURT (US-SM)
8.-11.	NIZZA 80, NANCY 80
12.	Holländisch, NÜRNBERG (US-SM)
15.-18.	PARIS 80, Paris 80
19.	Deutsch, STUTTGART (US-SM)
22. Dezember - **Januar**	
1.	GESCHLOSSEN

FRANKFURT-TEMPEL

Postfach 1440, Talstraße 10
D-6382 Friedrichsdorf 1

Telefon 0 61 72 / 7 20 66
Telefax 0 61 72 / 7 52 30

PFAHL DÜSSELDORF

Tempelfahrt der Jungen Alleinstehenden Erwachsenen

Wir, die Jungen Alleinstehenden Erwachsenen des Pfahles Düsseldorf entschlossen uns relativ kurzfristig, eine zweitägige Tempelfahrt zu unternehmen. Über zwanzig junge Leute meldeten sich dafür an und fuhren gemeinsam nach Friedrichsdorf.

Es war ein wunderbares Erlebnis, den Tempel zu sehen und die besondere Atmosphäre zu verspüren. Sobald man sich auf dem Tempelgrundstück befindet, wird man sich der Heiligkeit des Hauses des Herrn und seiner Nähe bewußt.

Nach einem kurzen Zusammentreffen bereiteten wir uns auf den Besuch des Tempels vor. Ehrfurcht und Andacht verspürt man, sobald man dieses Heiligtum betritt und seine Schönheit und Reinheit bewundert.

Wir hatten viel Freude bei der Arbeit für die Erlösung der Verstorbenen, und es macht uns glücklich zu wissen, daß wir unseren Vorfahren wahrscheinlich einen langersehnten Wunsch erfüllen konnten. Nirgendwo sonst ist die Nähe Gottes und unserer Vorfahren so sehr zu spüren.

Nach einem lustigen gemeinsamen Abend in einer Pizzeria in Friedrichsdorf kamen wir noch zu einer Fireside in der Herberge zusammen, um den Tag mit geistigen Gedanken zu beenden. Bruder Hans Niesen gestaltete die Fireside so interessant, daß wir trotz Müdigkeit und fortgeschrittener Stunde ganz aufmerksam waren. Es war schon nach Mitternacht, und am nächsten Morgen begann um 8.00 Uhr die nächste Taufsession.

Die gesamte Zeit war eine Zeit des Kennenlernens, des Dienens und der Freude. Wir haben eine überaus wichtige Arbeit verrichten dürfen. Ein Besuch im Tempel kann zu einem wunderbaren Erlebnis werden. Hoffentlich sind bei der nächsten Fahrt noch mehr junge Leute dabei!

Miriam Kluge

PFAHL MANNHEIM

Zweig Trier

Die Jungen Damen des Zweiges Trier luden zu einer Reise in die Vergangenheit ein. Es wurde über die Reisen der Pioniere von Nauvoo in das Salzseetal, ein Pioniererlebnis, und aus dem Leben von Brigham Young berichtet.

Abschließend stellten die Mädchen die Gründung der Organisation der Jungen Damen am 28. November 1869 dar. Das Bühnenbild und die Kleider sowie die hervorragende Darstellung der Personen trugen zu einer besonderen Atmosphäre bei.

Belinda Schneider



Schreiben Sie an das Forum

Im Juni 1992 möchten wir gern veröffentlichen, was Sie zu dem Thema "Wie kann man Jugendlichen klarmachen, wie gefährlich Drogen- und Alkoholmißbrauch sind?" zu sagen haben.
Im August 1992 ist dann Ihre Meinung bzw. sind Ihre Erfahrungen zu dem Thema "Wie kann man den Sonntag sinnvoll verbringen?" gefragt.

*Es liegt uns viel daran, von **unseren** Lesern zu hören - in etwa 100 bis 150 Worten.*

Schreiben Sie an: ***Deutsches Übersetzungsbüro, Dieselstraße 1, 6367 Karben 1.***

Näheres dazu im Lokalteil, März 1992, Seite 16.

Die Herausgeber

PFAHL NEUMÜNSTER

Jugendtempelfahrt des Pfahles Neumünster

Viele von uns Jugendlichen aus dem Pfahl Neumünster im Alter von zwölf und dreizehn Jahren waren bei dieser Tempelfahrt zum ersten Mal dabei und daher sehr aufgeregt.

Wir waren in der Jugendherberge von Schmitten untergebracht, wo uns ein ganzer Bereich zur Verfügung stand und wir so ganz unter uns sein konnten.

Es gab zahlreiche Aktivitäten. Während eine Gruppe den Tempel besuchte, befaßten sich die anderen beiden Gruppen unter der Leitung ihrer "Gruppeneltern" zuerst mit dem Evangelium und widmeten sich dann u. a. der Herstellung von Collagen, dem Siebdruck oder der Gestaltung eines Hörspiels.

Ein besonderes Erlebnis war der Film "In einem Land vor unserer Zeit". Der Produzent und Regisseur ist Mitglied der Kirche. Es war interessant zu sehen, wie er im Film verschiedene Evangeliumsgrundsätze zum Ausdruck brachte. Anschließend gab es eine lebhafte Diskussion.

Von der Ehrfurcht und Andacht, die die Jugendlichen im Tempel zeigten, waren alle sehr beeindruckt. Es war zu sehen, wie sehr sie vom Geist der Arbeit für die Verstorbenen erfüllt waren.

Den Höhepunkt bildete am letzten Abend eine Zeugnisversammlung am Kaminfeuer. Viele Jugendliche waren von der Tempelarbeit und von der Gemeinschaft in der Gruppe sehr beeindruckt. Einige waren so sehr vom Geist bewegt, daß sie zweimal Zeugnis gaben.

Die Jugendtempelfahrt war eine schöne Zeit, bei der es weder an Spaß noch an Ernsthaftigkeit mangelte.

Anja Franz

PFAHL WIEN

AP-Scout-Frostlager

Gleich zu Beginn des neuen Jahres wollten einige der AP-Scouts der Gemeinde Linz eine besondere Prüfung bestehen.

Überleben in freier Natur unter extremen Bedingungen war das Ziel. Durch seine Unberührtheit war das Hochlantschgebiet in der Oststeiermark ideal für unser Vorhaben. Nach einem zweistündigen Aufstieg quer durch die Natur war der Lagerplatz gefunden. Zum Schutz vor den extremen Temperaturen in der Nacht wurde ein Iglu von vier Metern Durchmesser und einer Höhe von fast zwei Metern gebaut.

Mit fünf Personen hatten wir alle Hände voll zu tun, um noch rechtzeitig vor Einbruch der Dunkelheit mit dem Bau fertig zu werden. Nach sechs Stunden hatten wir es geschafft. Nun waren wir auf eine Nacht mit bis zu minus vierzehn Grad vorbereitet. Den Rest des Abends verbrachten wir am Lagerfeuer, wo wir unsere Kleidung trocknen und Essen zubereiten konnten.

Typisch für alle Lagermahlzeiten waren die Tannennadeln, die sich in großer Zahl im aufgetauten Schnee befanden.

Mehr als bei jedem Lager zuvor wurde folgender Grundsatz veranschaulicht:

"Wenn ihr vorbereitet seid, braucht ihr euch nicht fürchten."

Andreas Luftensteiner



Der FC HLT-Zürich

Am 10. Juli 1986 wurde der FC HLT-Zürich gegründet, um den jungen Brüdern und ihren Freunden Gelegenheit zu geben, sich im Mannschaftswettbewerb zu messen, sich geistig und körperlich fit zu halten, Gemeinschaft und Teamgeist zu pflegen und Missionsarbeit zu tun.

In der Mannschaft sind sowohl Mitglieder wie auch Nichtmitglieder; Brüder, die sich auf eine Mission vorbereiten und Brüder, die zu Hause bleiben.





Im Sommer 1988 gab es mit Jürg Wichtermann einen Untersucher in der Mannschaft, der dann dank der Unterstützung des FC HLT-Zürich im Dezember getauft werden konnte. Heute ist mit Roger von Gunten ein weiterer Untersucher in der Mannschaft, der sich auf seine Taufe vorbereitet.

Im FC HLT-Zürich steht die Missionsarbeit im Vordergrund. Die Mannschaft bildet eine gute Möglichkeit für junge Brüder, sich auf eine Vollzeitmission vorzubereiten. Martin Kamber hat diesen positiven "Missionsvirus" in die Mannschaft gebracht. Ihm folgten weitere wie Daniel Mogensen und Kurt Bichler. Heute sind folgende Spieler auf Mission: Jared Koch, Philipp Fuhrer, Gerard Nebel, Marcel Leuzinger und Fredi Nebel. Weitere Spieler werden in nächster Zeit folgen.

Oftmals ist es für die HLT-Kicker sehr schwer auf dem Fußballplatz. Sie müssen mit überharten Fouls, mit Fehlentscheidungen des Schiedsrichters und mit der teilweise sehr üblen Redeweise ihrer Gegner fertig werden.

Die Mannschaft ist härter und reifer geworden, doch gilt sie als fairste Mannschaft im Firmenfußballverband. Sie genießt überall ein hohes Maß an Ansehen. Vor jedem Spiel wird gebetet, daß es gelingen möge, den Gegner zu achten und zu respektieren.

Der FC HLT-Zürich ist nur ein Aspekt im Kirchenleben der jungen Brüder, aber er soll ihnen helfen, geistig zu wachsen und dem Herrn zu zeigen, wie sehr sie ihn und ihre Mitmenschen lieben.

Hier einige Aussagen von Spielern:

Kurt Birchler: "Der FC HLT-Zürich ist wunderbar, weil er Gelegenheit bietet, ein Beispiel zu geben und mit anderen aktiven jungen Mitgliedern zusammen zu sein."

Christian Müller: "Der FC HLT-Zürich ist für mich die ideale Kombination aus Geistigkeit und körperlicher Ertüchtigung."

Stefan Fuhrer: "Ich spiele sehr gern Fußball und mußte meine Karriere wegen der



Spiele am Sonntag aufgeben. Darum finde ich es super, daß es den FC HLT gibt."

Sandro Kriesch: "Der FC HLT bildet in der Gemeinde eine Gruppe, die den jungen Leuten Halt gibt."

Andi Sannemann: "Mir gefällt am FC HLT, daß wir nicht nur Fußball spielen, um zu gewinnen, sondern weil es uns Spaß macht und wir es nicht so tragisch nehmen, wenn wir mal verlieren."

Peter Blaser: "Ich finde den FC HLT super. Wir pflegen Einigkeit und Freundschaft. Auch können wir für andere ein Vorbild sein, zum Beispiel durch unsere Fairneß."

Fredi Nebel: "Der FC HLT ist eine super Idee. . . . Die wichtigste Motivation für mich ist die hervorragende Kameradschaft auch außerhalb des Spielfeldes und das gemeinsame Erreichen von Zielen. Jeder versucht, sein Bestes zu geben, und das fördert die Einigkeit."

Marcel Leuzinger: "Ich finde es super, mit Freunden aus der Kirche Fußball zu spielen. Wir haben eine gute Kameradschaft aufgebaut. Es ist schön zu sehen, wie wir alle auf Mission gehen."

Der FC HLT-Zürich ist ein hervorragendes Mittel, denn bei jedem Spiel geben wir uns als Mitglieder der Kirche zu erkennen und zeigen, daß wir nach dem Evangelium leben. Es ist wunderbar zu sehen, wie die jungen Brüder auf Mission gehen. Dies ist wohl ein Verlust für die Mannschaft, aber ein Gewinn für diejenigen, die auf Mission von ihnen unterwiesen werden.



Eduard Fuhrer



DAS FORUM

Wie man Selbstdisziplin erlangt

Im Leben wird man vom einen dahin, vom anderen dorthin gezogen. Ich komme mir dann vor wie jemand, der ein Pferd sattelt und gleichzeitig in entgegengesetzte Richtungen reiten will. Da weiß ich, ich müßte mir die Zeit nehmen, alles in der richtigen Perspektive zu sehen und abzuwägen, denn sonst handle ich aufs Geratewohl.

Die richtige Perspektive und das Abwägen - auch das sind Ergebnisse von Selbstdisziplin, und dafür gibt es ein paar Anregungen.

Ich muß -

- begreifen, was von mir verlangt wird
- mir die entsprechenden Informationen beschaffen und Rat einholen
- mir die Zeit nehmen nachzudenken
- den Geist einladen
- entscheiden, was am besten zu tun ist
- mir für das, was mir obliegt, einen Zeitplan anlegen
- die ganze Sache auswerten

Wenn mein Handeln diszipliniert und ordentlich ist und ich sozusagen die Reihenfolge “Legt an! - Zielt! - Feuer!” einhalte, dann kann ich mir gratulieren. Wenn es nur nach dem Motto “Legt an! - Feuer!” geht, dann weiß ich, daß ich etwas verbessern muß.

Was wir getan haben:

Vorausplanen

Ich habe herausgefunden, daß Selbstdisziplin gleichbedeutend ist mit Planen. Man erlangt Disziplin, wenn man plant, und zwar nicht nur das, was man tun will, sondern auch das, was man nicht tun will. Dann lege ich die Umrisse fest. Wenn wir uns auf diese Weise verhalten, legen wir Blaupausen für unser Leben an. Nach einer Weile wird diese Disziplin zur zweiten Natur, und unser Leben verläuft in geordneter Bahn. Ohne Disziplin gleichen wir einem Zweig an einem jungen Baum, werden vom Wind hierhin und dorthin geblasen, manchmal in Stücke zerbrochen. Wenn man das Leben plant und sich Selbstdisziplin aneignet, bleibt man vor starken Winden geschützt und muß nicht mehr schwanken.

Sich darauf konzentrieren

Selbstdisziplin ist der täglich in die Tat umgesetzte Glaube an mich und an meinen himmlischen Vater.

- Den Tag mit Gebet beginnen. Der Herr hat mir meine Schwächen bewußt gemacht (Ether 12:27), nicht als Bestrafung, sondern damit ich mich verbessern und vervollkommnen kann. Durch das Beten erfahre ich, woran ich arbeiten muß, und werde ich inspiriert, die Verbesserung auch zustande zu bringen.
- Früher aufstehen als die anderen. Das war anfangs eine Sache der Selbstdisziplin. Es ist eine ruhige Zeit. Ich kann lesen oder Briefe schreiben oder manchmal einfach nur nachdenken. Selbstdisziplin erfordert vor allem, daß man sich seine Zeit weise einteilt, sei es für die Arbeit oder für die Freizeit.
- Die alltäglichen Probleme in die richtige Priorität bringen und sich darauf konzentrieren. Ich setze mir Ziele für den Tag, manchmal für die Stunde. Lasse ich mich von meinen Zielen ablenken, so verliere ich leicht den Mut. Wenn ich mich so disziplinieren kann, daß ich ein kleines Ziel erreiche, bekomme ich den Mut, mich an eine schwerere Aufgabe zu wagen. Disziplin erlaubt mir, mich zu konzentrieren.
- Sittlich selbständig handeln wird durch das Halten der Gebote möglich. Körperliche, seelische und geistige Kraft ist ein Mittel, um meine Nützlichkeit und meinen Selbstwert zu steigern.
- Sich durch Widrigkeit und Entmutigung nicht blockieren lassen. Das Selbstwertgefühl stärkt den Wunsch nach Selbstdisziplin.
- Sich über den Lebensablauf freuen, denn er ist der Zugang zum ewigen Leben.

Nicht immer lustig

Selbstdisziplin ist bisweilen weder angenehm noch lustig und schließt vielleicht manches aus, was ich gern täte, aber sie bringt mich dazu, die Aufgaben zu erfüllen, die von Zeit zu Zeit an mich herantreten. Um ein Ziel zu erreichen - was auch immer es sein mag -, müssen wir gelegentlich etwas tun, was nicht angenehm ist. Hausarbeit ist ein Beispiel. Nicht zu Bett zu gehen, solange das Geschirr nicht gespült ist, macht mir wenig Spaß, aber wenn ich dann das Geschirr erledigt habe, fühle ich mich am nächsten Morgen besser vorbereitet.

Sich ein für allemal entscheiden

Selbstdisziplin kommt von innen. In vielem können wir eine Entscheidung ein für allemal treffen und brauchen uns nicht immer wieder entscheiden, etwa ob wir das Wort der Weisheit befolgen oder sittlich rein bleiben wollen. Unser Sohn, der bis zur Uni und dann im Jurastudium immer mit Auszeichnung bestanden hat, hat beschlossen, niemals am Sabbat zu studieren. Er tat es nie, er war der Beste seiner Klasse.

Wenn wir ungute Gewohnheiten haben, müssen wir uns entscheiden, sie abzulegen.

Es kommt sehr darauf an, daß man bei bestimmten Problemen regelmäßig um Hilfe betet. Wir müssen bei jedem Problem beten. Beispielsweise ist es nötig, daß wir um Geduld beten.

Schließlich ist es ungemein wichtig, sich keine unrealistischen Ziele zu setzen. Denn wenn man das tut, wird man die Ziele nicht erreichen, und dann ist man unglücklich, ganz gleich, wie sehr man sich um Selbstdisziplin bemüht.

DAS FORUM

Die Sache erledigen

Wenn man Selbstdisziplin erlangt, kann man großen Fortschritt machen. Da wir alle in unserem Leben etwas ändern müssen und etwas tun, was wir besser nicht tun sollten, müssen wir uns dahin disziplinieren, daß wir die gestellten Aufgaben ausführen oder die notwendigen Änderungen vornehmen. Dabei kommt es nur auf unsere Einstellung an.

Entscheide dich, anzufangen. Sobald diese Entscheidung einmal gefallen ist und wir uns der Aufgabe verpflichtet haben, stehen wir über der Sache. Die Sache zu erledigen ist wichtiger als was für Gefühle wir angesichts der Aufgabe haben, egal, ob es sich ums Bügeln handelt oder um Umkehr. Zu oft tauschen wir das, was wir am meisten begehren, für etwas, was wir im Augenblick haben wollen. Um Selbstdisziplin zu erlangen, muß man mit kleineren Aufgaben anfangen, die bald Erfolg zeitigen - zum Beispiel die Besuchslehrarbeit schon möglichst zu Anfang des Monats zu erledigen. Dann kann man sich an schwerere Aufgaben machen.

Die Ziele aufzuschreiben und an einem Platz anzubringen, wo wir sie vor Augen haben, ist nützlich. Oder wir können jemandem die Ziele mitteilen, der uns dann hilft. Wir dürfen nicht vergessen, den Herrn einzubeziehen.

Wir müssen ihn bitten, daß er uns hilft, die Selbstdisziplin zu erlangen, die wir brauchen, um die rechtschaffenen Wünsche unseres Herzens zu verwirklichen.

Sich verpflichten

- Entscheiden Sie sich, ob Sie wirklich eine bestimmte Handlungsweise einhalten wollen, wie etwa sich ein Berufsziel zu erarbeiten. Sind Sie bereit, den Preis dafür zu bezahlen?
- Gehen Sie die persönliche Verpflichtung ein, daß Sie Ihr Bestes tun wollen, um ein gesetztes Ziel zu erreichen.
- Analysieren Sie die Hindernisse, die es Ihnen in der Vergangenheit schwer gemacht haben, Ihre Ziele zu erreichen.
- Bereiten Sie sich geistig und körperlich auf Situationen vor, die Sie auf die Probe stellen werden, ob Sie den eingeschlagenen Weg beibehalten wollen.

Schließlich, wenn Sie auf dem Weg stolpern, kommt es darauf an, daß Sie sich nicht selbst dafür tadeln. Richten Sie sich wieder auf! Kontrollieren Sie erneut Ihre Verpflichtung und Ihre Richtung. Fangen Sie von neuem an!

Zusammenfassung:

1. Sich persönlich verpflichten; sich entschließen, anzufangen.
2. Den Herrn um Hilfe bitten; die Gebote halten.
3. Die Zeit weise einteilen; realistische, nach Priorität geordnete Ziele setzen.
4. Sich nicht entmutigen lassen; es weiter versuchen.

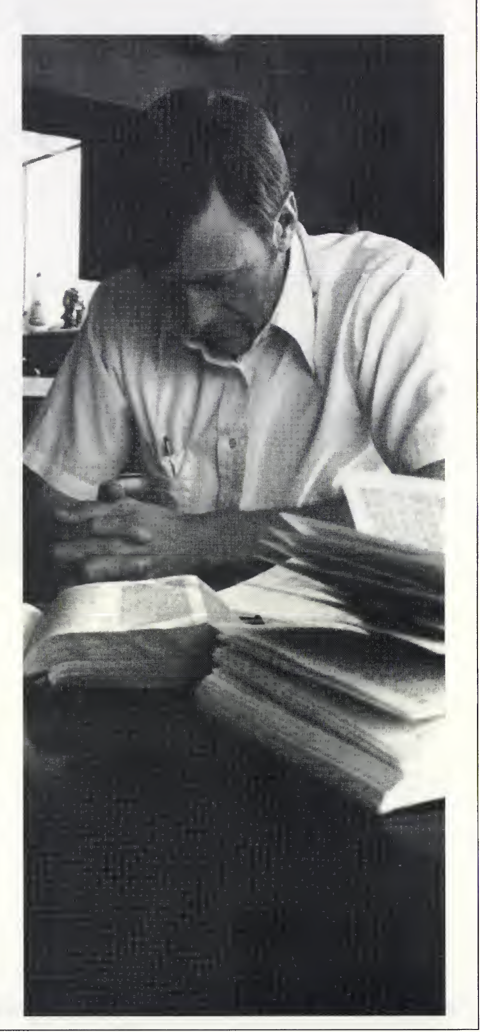




Foto: Juergen Popp, Gemeinde Wetterau

Frühlingsglaube

Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Die Welt wir schöner mit jedem Tag.
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal:
Nun, armes Herz, vergiß die Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Ludwig Uhland